## Pracht-Einband für „Deutsch-Amerika"!

**Die interessante illustrierte Wochenschrift der Täglichen Omaha Tribüne.**

Viele Leser von „Deutsch-Amerika", der historischen und hochinteressanten Zeitschrift der Täglichen Omaha Tribüne, haben den Wunsch geäußert, dieselbe einbinden und aufbewahren zu können. Wir wurden dadurch veranlaßt, einen Einband herstellen zu lassen und zum Verkauf zu bringen, der den Lesern Gelegenheit gibt, diese epochemachende Zeitschrift aufzubewahren, denn in späterer Zeit wird ein Jahrgang dieser Zeitschrift von erhöhtem Werte sein.

Die Einbände umfassen die Nummern dreier Monate oder eines ganzen Jahrgangs. Sie sind sehr geschmackvoll mit schwarzem Umschlag und goldener Aufschrift hergestellt und werden eine Zierde jeder Bibliothek bilden.

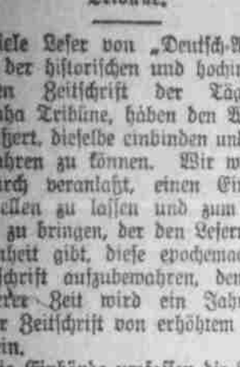
Die Preise der Einbände sind wie folgt: Vollständiger Jahrgang, alle Nummern vom Abonnenten geliefert, gebunden, $1.75.

Alle Nummern eines Vierteljahres, vom Abonnenten geliefert, gebunden, $1.50.

Vollständiger Jahrgang, alle Nummern von Deutsch-Amerika von der Täglichen Omaha Tribüne nachgeliefert, gebunden, $4.00.

Alle Nummern eines Vierteljahres, von der Täglichen Omaha Tribüne nachgeliefert, gebunden, $2.50.

Porto extra.




### Filet Häkelbuch

Von June Bord.

No. 1.

Filet Häkelbuch No. 1, wie hier gezeigt, enthält 41 Anleitungen und wundervolle Illustrationen für alle Arten von Filet-Häkelarbeiten und Kreuzstichen. Jede Frau wünscht das Neueste in Mustern zu bekommen. Machen Sie Häkelarbeit? Senden Sie direkt für dieses Buch, welches das reichhaltigste und billigste Musterbuch ist. Es erreicht eher den Zweck, als Bücher von 25 bis 50 Cents. Ueber 200 Muster abgebildet.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne
1311 Howard Straße Omaha, Nebr.

### Praktisches Häkel-Buch. No. 1.

Gibt vollständige Anleitungen der verschiedenen Häkelstiche, mit den deutlichsten Zeichnungen, in großem Maßstabe gezeichnet, wodurch es dem Verwenden leicht gemacht ist, zu sehen und zu kopieren. Enthält Zeichnungen und Unterweisungen zur Herstellung von Spitzenkanten, Einsätzen, Motiven, Handtuchkanten, Baby-Lappen, Kragen, Tischmatten usw.

Das Büchlein ist prachtvoll auf dem allerbesten Papier gedruckt.

Sie werden dieses Buch zu schätzen wissen wenn es Ihnen vorliegt. Man versäume nicht sich dasselbe zu den günstigen Bedingungen anzuschaffen, unter welchen wir es anbieten.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
Pattern Departement
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

### Häkelbuch

No. 2.

Von Adeline Cordet.

Häkelbuch Nr. 2, wie hier gezeigt, enthält Anweisungen und neueste Muster für gewöhnliche und ovale Tischtücher, Handtücher und Kissen. Abbildungen hier am besten und jeder Faden ist zu sehen. Sie können nicht fehlgehen in Anwendung dieser reichhaltigen Rollen Spitzen und Einsätze, wie man sie gewöhnlich für Taschentücher, Vorhänge, Bettücher und Decken findet. Jedes Buch ist für sich ein Ganzes, und kein Muster zweimal enthalten keine Frau sollte ohne dieses Buch sein.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str., Omaha, Neb.

— Bedienen Sie sich der Klassifizierten Anzeigen der Tribüne! Der Erfolg ist überraschend—die Unkosten nur winzig.

# Lieb Vaterland

Roman von Rudolf Stratz.

(27. Fortsetzung.)

In gleicher Zeit, im Bruchteil einer Sekunde, durchmaß Margaretes Blick das Innere des Raums. Den halb abgedeckten Tisch ... den Glanz der Kandelaberkerzen über den Früchten und den beiden Champagnerschalen — durch das feine Blau der Rauchwölkchen einen mächtigen, schiefsitzenden Federhut — das Gesicht einer jungen Frau darunter ... echt pariserische, weiß überpuderte Züge, wie man sie täglich zu Hunderten sah — im nächsten Moment war Karl Feddersen instinktiv davor getreten, um zu retten, was noch zu retten war. Er schaute seine Frau an, als sei ein Geist vor ihm aus der Erde gestiegen, und sie ihn. Die Verachtung schnürte ihr die Kehle zusammen bei seinem unglücklichen Versuch, halb schuldbewußt zu lächeln, halb jetzt noch ihr gegenüber eine majestätische Haltung zu bewahren. Sie hätte ihm am liebsten mit der Hand ins Gesicht geschlagen ..., Aber sie wandte sich um. Sie eilte, ohne ein Wort zu sagen, den Gang zurück, hinaus ins Freie, und hatte, als ihr die frische Frühlingsluft entgegenwehte, zuerst nur den einen Gedanken: „Gottlob .... im Frack, mit bloßem Kopf, kann er mir nicht auf die Straße folgen. Ich bin ihn los ..."

Trotzdem stürzte sie den Fußsteig entlang, bis sie das Menschengewühl der Boulevards erreichte und in ihm versank wie ein Tropfen im Meer. Herrenblicke folgten ihr sofort — es kuschelte hinter ihr — es räusperte sich an ihrer Seite — sie achtete nicht darauf. Sie schritt wie eine Nachtwandlerin geradeaus, immer weiter, bis sie hellen Lichterglanz vor sich sah und merkte, daß sie die falsche Richtung nach der Place de la République, statt nach der Madeleine eingeschlagen hatte. Sie stand halb betäubt und wußte nicht, was tun. Da leuchtete der weiße Zylinder eines Droschkenkutschers vor ihr auf. Das gab ihr plötzlich die Entschlußkraft wieder. Sie rief den Wagen an, stieg ein und fuhr heim.

Sie dachte über nichts mehr nach. Nur fort von hier, fort aus diesem Hause, fort aus dieser Stadt, in der man ihre Würde mit Füßen trat. Mit Packen hielt sie sich nicht weiter auf. Sie erinnerte sich, daß gegen zehn Uhr vom Ostbahnhof ein Nachtexpreß erster Klasse abging, nach Metz oder nach Straßburg ... nach Deutschland .... Sie hatte den Fiaker, mit dem sie gekommen, draußen halten lassen. Vorsichtig, auf den Fußspitzen, in Hut und Mantel und Reiseschleier schlüpfte sie in das Zimmer ihres Kindes, blieb horchend stehen und blickte sich um, wie ein Dieb in der Nacht. Sie vernahm nichts, als ihr eigenes wildes Herzklopfen. Sie atmete auf. Sie hatte Glück. Die Pflegerin war eben auf ihrem gewohnten Abendspaziergang. Mit bebenden Händen hob Margarete ihr Kind aus dem Bettchen, wickelte es, während es kläglich zu schreien anfing, ungeübt und ungeschickt ein, und während sie es auf ihren Armen durch die Halle zum Ausgang hintrug, hatte sie zum erstenmal in diesen Stunden der Demütigung das Gefühl eines Triumphs. Nun war sie doch die Stärkere gegenüber ihrem Mann. Sie nahm ihr Eigentum mit sich... hinüber über den Rhein....

Als sie in die Droschke steigen wollte, stand keuchend die Wärterin neben ihr. Sie war die letzten hundert Schritte auf dem Nachhausewege gerannt, so daß die Vorübergehenden ihr neugierig nachschauten .... Andere blieben stehen. Im Haustor versammelte sich bestürzte Dienerschaft.

„Wohin, Madame?"

„Das geht Sie gar nichts an!" sagte die junge Frau. „Melden Sie nur meinem Mann, ich sei mit Charles-Iwan davon. Er weiß schon warum!"

„Aber ich darf Charles-Iwan nicht verlassen! .... Ich bin für ihn verantwortlich!"

Die hagere Person drängte sich heran. Margaretes Augen blitzten.

„Unterstehen Sie sich, mich oder den Jungen anzurühren! .... Meine Geduld ist jetzt zu Ende. Mit Euch allen! .... Mit der ganzen Wirtschaft hier!"

Ihre Stimme klang schneidend. Sie setzte, ohne sich umzusehen, den Fuß auf das Trittbrett. Die Pflegerin kletterte zäh hinterher und nahm ihr gegenüber Platz.

„Ich bitte um Verzeihung, Madame! Ich weiche nicht von dem Kind!"

„Dann kommen Sie in Gottes Namen mit. Vorwärts!"

Erst am Triumphbogen nannte Margarete dem Kutscher das Ziel der Fahrt. Sie war froh über diese Vorsicht. Denn sie mußten auf dem Bahnhof noch fast eine halbe Stunde warten. Karl Feddersen hätte sie leicht einholen können, wenn er gewußt hätte, wo sie waren. Auch jetzt noch fürchtete sie, ihn jeden Augenblick in der Türöffnung des trüben, muffigen Saals erscheinen zu sehen, auf dessen verschossenen Plüschpolstern sie, Charles-Iwan auf dem Schoße, saß. Neben ihr die Wärterin. Die hatte ihr, als Margarete die Fahrkarten löste, mit einem süßlichen Lächeln den Kleinen für einen Augenblick abnehmen wollen und die junge Frau hatte dazu gelacht:

„So dumm bin ich nicht, um nicht zu wissen, daß Sie mit dem Jungen spornstreichs zum nächsten Auto rennen!"

Dann erhob sie sich tief aufatmend:

„Gott sei Dank! Nun ist's Zeit. Wir können einsteigen!"

In der nachtdunkeln Halle stand der Wagen. Sie las: „Paris—Lüttich—Verviers—Köln" und dachte sich: In Köln hat Papa als Bataillonskommandeur gestanden. Sie zog den Schleier vor die Lampe ihres Abteils und drückte sich scheu wie ein verfolgter Verbrecher mit ihrem Kind in eine Ecke der Polster. Draußen auf dem Bahnsteig lärmte es in französischen Lauten. Offiziere gingen sporen- und säbelklirrend vorbei, Gepäckträger in blauen Blusen, spitzbärtige Herren im Zylinder. Dann wurde es stiller. Ein Pfiff. Ein Ruck in den Achsen. „Endlich!" murmelte sie, mit einem grausam harten Gesichtsausdruck zwischen den Zähnen. Der Zug setzte sich in Bewegung und rollte in die Nacht hinaus ....

15.

In Werder blühten die Kirschen. Ueberall an den Ufern der blauen Havelseen standen die Bäume in weißem Schnee. Potsdam selber lag in junges Grün gebettet. Seine alten Türme, die mächtigen Kuppeln des Stadtschlosses überragten die Dächer der Kasernen und Prinzenpalais wie einst. In der warmen Frühlingsluft zitterte das Glockenspiel: „Ueb immer Treu' und Redlichkeit!" wie damals, als sie zum letztenmal an einem Sommerabend hier gewesen war, mit dem Dampfer von Wannsee herüber, eine ganze Gesellschaft junger Offiziere und junger Mädchen. Das langverblaßte Erinnerungsbild tauchte in Margarete Feddersen auf, während sie vom Pfingstberg herniedersah. Du lieber Gott .... was war aus dem Mittkentanz über dem Havelspiegel geworden? Wo waren sie alle hingeraten? Versetzt, verheiratet, in alle Winde zerstreut. Eine, die blonde Magda Frisching, bis nach Südwestafrika verschlagen, von wo sie voriges Jahr einmal eine Ansichtskarte geschrieben — und sie selber, die klasse, schöne junge Frau, deren Pariser Eleganz die Offiziersdamen in den Straßen Potsdams neugierig betrachteten — war sie wirklich einmal die Margarete Teuffern von damals gewesen? Hatte sie wirklich je auf einem Holzstoß im Grunewald gesessen, die Hand des Oberleutnants Lünemann in der ihren, und bitterlich geweint, weil sie beide sich nicht heiraten konnten? Wie lange war das her? Kaum fünf Jahre. Sie glaubte es sich kaum, als sie es, still unter dem Sonnenschirm stehend, den Blick traurig auf der Stadt da unten, nachrechnete. Ihr schien ein Menschenleben dazwischen zu liegen.

Langsam stieg sie herunter. Wie wunderlich war dies um sie: die stillen Straßen mit den holländischen Kanälen, die langen Leute der Gardekorps, die ohne Koppel und Pallasch einhergingen, als sei die ganze Stadt eine einzige Kaserne, die steinernen Puppen im Lustgarten. Sie schritt rascher aus in plötzlicher Unruhe. Es war das erstemal in den acht Tagen ihrer Anwesenheit in Potsdam, daß sie das Haus ihrer Mutter, und ihr Kind darin, auf längere Zeit verlassen hatte.

Draußen, in der Gegend von Sanssouci bewohnte die verwitwete Generalin von Teuffern mit ihrer Schwester den Oberstock eines friedlichen, noch aus der Zeit Friedrich Wilhelms III. stammenden Gartenhauses. Der Weg war menschenleer. Die Sonne brannte zwischen den Schattenbündeln der Bäume. Der Fuß versank lautlos in weißen Staub. Margarete Feddersen ging wie im Traum. Es war ihr zumut, als müßte sie mit einemmal wieder in Paris aufwachen. Automobilgetute vor den Fenstern statt des Käsersummens am Rain. Benzinduft in der Luft statt Blütenhauch und Frühlingsfrieden. Ein höherer Offizier trabte vorbei. Er trug den Backenbart noch nach Art des alten Kaisers Wilhelm geschnitten. Hier in Potsdam hatte alles einen altmodischen Stich. Dann ein paar gleichgültige Fußgänger. Hinter ihnen, dicht vor dem Hause, ein junger Mensch. Sie musterte ihn mißtrauisch. Er hatte kein deutsches Gesicht. Auf den Boulevards, bei den Camelots, sah man diese bleichen Lasterfratzen. Der hartlose Kerl mit dem roten Schlips tat, als brachte er sie nicht. Sie eilte ins Haus, die Treppe hinauf, in das Zimmer, in dem eben die Pflegerin Milch an einem Kocher wärmte, legte ihr von hinten die Hand auf die Schulter und frug rauh:

„Was haben Sie mit dem Menschen da unten zu schaffen?"

„Ich? Nichts, Madame!"

„Leugnen Sie nicht! Sie werden ja ganz rot! Das Subjekt stand schon gestern vor dem Hause. Schon vorgestern ....."

„Ich habe nichts davon gemerkt, Madame!"

„Und was ist das für ein Automobil, das da unten immer vorbeifährt? Das kenn' ich auch schon!"

„Madame sind sehr erregt! Madame sehen Gespenster!" Die hagere Person nahm die Milch in beide Hände und trug sie vorsichtig in das Kinderzimmer. Von drinnen rief die Generalin von Teuffern:

„Schon zurück, Grete?"

„Ich hatte so Angst, Mama!"

„Ich auch! Es war solch ein unheimlicher Bursche an der Tür. Er konnte kein Wort Deutsch. Wir konnten ihn kaum los werden. Dabei wollte die Wärterin durchaus den Kleinen im Freien spazieren fahren, obwohl Du es ihr ausdrücklich verboten hattest! Ich mußte mich mit Tante Adelheid direkt vor die Tür stellen, um sie zurückzuhalten."

„Ich danke Dir, Mama," sagte Margarete kurz und trat in das Zimmer der Pflegerin. „Ach bitte, kommen Sie doch mal her! Sehen Sie mich mal an! Sie können's nicht. Ich weiß. Hier haben Sie Geld! Packen Sie gefälligst gleich Ihre Sachen und sagen Sie in Paris meinem Mann: Stehlen ließ ich mir Charles-Iwan nicht! Diese Versuche seien ganz aussichtslos. Adieu!"

Dann wandte sie sich, zornig auflachend, und mit funkelnden Augen zu ihrer Mutter: „Das könnte denen so passen! Die denken in Paris: Wenn sie nur ihren Erbprinzen wieder haben, was liegt dann an der Mutter! Die muß dann selber zu Kreuze kriechen. Deswegen hat mein Mann in diesen ganzen acht Tagen auch noch kein Sterbenswörtchen von sich hören lassen. Aber sie sollen sich wundern. Ich bin eine Deutsche. Ich bin ihnen hier in Deutschland zehnmal über!"

Frau von Teuffern hatte sich gesetzt. Sie sah seit dem Tode ihres Mannes sehr verfallen aus. Es ging ihr nicht gut mit ihrer Gesundheit. Sie blickte zu ihrer schönen Tochter empor, die hochaufgerichtet und kriegerisch vor ihr stand.

„Man muß sehen, wie nun alles wird, Grete!" sagte sie müde.

„Ich bin zufrieden, daß ich wenigstens so weit bin!"

Frau von Teuffern fuhr fort:

„Bisher ist noch nichts an die große Glocke gekommen. Ich habe überall erzählt, Du seiest bei mir auf Besuch. Das geht ja eine Weile. Aber schließlich ...."

„Sag' nur: ich sei von meinem Mann fort! Das ist für mich wahrhaftig keine Schande!"

„Gewiß nicht! Aber falls Du Dich doch entschließen solltest, zu ihm zurückzukehren ...."

Margarete Feddersen machte große Augen.

„Ich? Nach Paris zurück? Mama, ich verstehe Dich wirklich nicht!"

„Kind, wieviel Geld hast Du eigentlich bei Dir?"

Die Frage kam der jungen Frau unerwartet. Sie stutzte und sagte dann halb widerwillig:

„Ich weiß wahrhaftig im Augenblick nicht genau, Mama!"

„Aber ungefähr?"

„Ich habe so ein Bündel Hundertfrancsscheine im Täschchen!"

„Und was machst Du, wenn das Bündel alle ist?"

Ihre Tochter schwieg.

„Ich möchte Dir ja von Herzen gerne sagen: Bleibe bei mir! Aber Du bist eine unendlich verwöhnte Frau. Der Luxus ist Dir zur Lebensluft geworden. Und hier würden wir uns bis zum äußersten einschränken müssen, um mit meiner winzigen Pension durchzukommen!"

„Das fällt mir auch gar nicht ein. Dir auf die Dauer zur Last zu fallen, Mama!"

„Wohin willst Du denn dann?"

„Ich will nirgends das Gnadenbrot essen! Weder bei meinem Mann, noch sonstwo!"

„Aber von der Luft kannst Du doch nicht leben!"

„Ich kann mir etwas verdienen!"

„Wodurch denn? Und noch dazu mit einem kleinen Kind auf dem Hals! Mach' Dir das nur einmal klar, was das für eine Stellung im Leben ist: eine aus dem Hause ihres Mannes davongegangene Frau! Da hütet sich jeder. Da helfen uns auch alle unsere gesellschaftlichen Verbindungen nichts. Da kommst Du beim ersten Schritt auf schiefe Ebene! Gerade Du mit Deiner Erscheinung ... Deinen Ansprüchen ..... Deinem Temperament ...."

(Fortsetzung folgt.)

# Classified Ads
## You Should Read

### Verlangt—Weiblich.

**Verlangt:** — Erfahrenes Hausmädchen, geborene Amerikanerin, Empfehlungen. Guter Lohn. Anzufragen bei Arthur C. Smith, 1303 Park Ave. —10-13-17

**Verlangt:** — Dame in mittleren Jahren als Gesellschafterin; Lohn; mit kleinen Kindern braucht sich niemand zu melden. Tyler 1786. —10-12-17

**Verlangt:** — Gute Köchin. Nachzufragen bei F. Krug, 818 S. 20. Straße. —10-11-17

**Verlangt:** — Mädchen zur Hilfe im Haushalt, muß auch auf Säugling aufpassen. Kein Waschen. Apt. 11, The Birchwood. Tel. Walnut 31. —10-11-17

**Stellengesuch:** — Deutsche Witwe, lutherisch, 54 Jahre alt, ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin. Zuschriften an E. 2416 Brown Str., Omaha. —10-12-17

### Verlangt—Männlich.

**Verlangt:** — Erfahrener Kutscher. Anfragen American Transfer Co., 14. und Mason Str. —10-13-17

### Kost und Logis.

**Warme sanbere Zimmer** und einfache gute deutsche Kost, $7 per Woche, 844 S. 23. Straße. C. Naumann. —tf

**Zu vermieten:** — Sanbere schöne Flats, modern außer Heizung, $16. Ecke 13. und Castelar Str. Tel. Doug. 5666. —10-18-17

**Otto Borchert**
im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

**Das preiswürdigste Essen** bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

**Glück bringende Trauringe** bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

**Zu vermieten:** — 5 Room-Haus, 2 Lots, gute Gebäude. Box J M. Omaha Tribüne. —10-17-17

**Kodak „Finishing".**

Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kase Kodak Studio, Neville Block, 16. u. Harney, Omaha. —12-1-17

**Zu verkaufen:** — Gute Möbelhandlung in guter County-Hauptstadt, 1200 Einwohner, der einzige Möbelladen im County. An Union Pacific Hauptlinie. Billig zu verkaufen. Omaha Tribüne Box R. L. —10-18-17

**Zu verkaufen:** — Einziger Fleischerladen in County Hauptstadt an der Hauptlinie der Union Pacific. 1200 Einwohner, sehr billig zu verkaufen. Omaha Tribüne Box H. W. —10-18-17

### Farmland zu verkaufen.

**Land zu verkaufen.**

**Zu verkaufen:** — 320 Acker Land, 80 Acker Viehweide, 160 Acker in Corn mit einem Durchschnittsertrag von 50 Bushel per Acker. Guter schwarzer Boden und gut bewässert. Preis $160 per Acker. Diese Farm liegt im Gage County, 2½ Meilen von der Stadt, 2½ Meilen von Homa Synode Kirche und 4½ Meilen von Missouri Synode Kirche. Für eine angrenzende Farm wurden $170 geboten. Habe auch kleinere und größere Farmen im Gage und Jefferson County zu verkaufen. Für nähere Auskunft wende man sich an Frank Schmale, Halvey, Nebr. —10-24-17

Halbe Sektion gutes verbessertes Farmland, 3 Meilen nordöstlich von Ogalalla. Preis $55 per Acker. Muß sofort verkauft werden. Auch gute halbe Sektion unverbessertes Farmland, absolut flach gelegen, 5½ Meilen nördlich von Brule. 2 deutsche Kirchen in der Umgebung. Preis $45 per Acker. Leichte Zahlungsbedingungen. Schreibt an H. E. Woolery, Ogalalla, Nebr. —10-18-17

**Eine große Gelegenheit!**

**Kauft, eine Berieselungs-Farm im Morill County.—Zehn jährliche Teilzahlungen.**

Die besten Landbargains im North Platte Tal. Kommt oder schreibt an die

**Central States Land Co.,**
310 U. P. Building, Omaha, Nebr. —10-15-17

**Busch & Borghoff.**
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso

### Geschäfts-Vermittelung.

Zimmer 730 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.

### Automobiles.

**$100 für Automobil- oder Tractor-Magnetos,** die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mäßige Preise. Otto Baysdorfer, 210 N. 18. Straße. —1-3-18

**Nebraska Auto Radiator Repair.** Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. F. W. Honser, Omaha, Nebr. —tf

### Elektrisches.

**Gebrauchte elektrische Motoren.**— Tel. Douglas 2019. Le Bon & Gray, 116 Süd 13. Str.

### Advokaten.

**H. Fischer,** deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

### Detektivs.

**James Allen.** — 312 Neville Blog. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136 Wohnung, Douglas 802. —tf.

### Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude. Office Tel. D. 715. Res. D. 5866. —4-6-18

**Chiropractic Spinal Adjustments.**
Dr. Edwards, 24. & Farnam. D. 3445

Dr. John Holst, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

**Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.** Dr. E. K. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. K. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

**St. Luke's Lutherisches Hospital;** medizinisch und chirurgisch. 2121 Lake Str., Omaha, Neb. —10-26-17

### Sanatorien.

**Massage.**—212-214 Baird Bldg., 17. u. Doug., Doug. 3458. Bäder. Massage. Chiropody. Frl. Smith u. Frau Head, Wärterinnen. —1-3-18

### Grabsteine.

**Monumente und Grabsteine,** in gewöhnlicher bis feinster Ausführung, aus amerik. und importiertem Granit. A. Bratke & Co., 4316 S. 13. Str., Tel. South 2670. —tf

### Patent-Anwälte.

**Sturges & Sturges,** U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

### Miladys Lingerie

No. 1.

Von Emma Hornes.

Sie in früheren Jahren „Stickerei", so häufig besonders jetzt „Häkeln" zum Lösungswort unserer Frauenwelt geworden in der ersten Zeit, die sie ihren Pflichten abgewinnt. Und darin hat sie auch Recht, da man ja ohne große Mühe und Kosten etwas Schönes und doch zugleich Nützliches für seine Freunde oder sich selbst herstellen kann. Da bei kommt ihr als guter Ratgeber unser „Miladys Lingerie von Emma Hornes zur Hilfe. Nahezu 20 verschiedenen neuesten Mustern von Kragen oder Jochs sind sehr niedliche Garnierungsgegenstände Kunst von Schals, ein offenes Deckchen, Handtaschen, Häubchen und Kleinarbeiten darin enthalten, welche ihm große großen Beifall finden werden. Säumen Sie nicht mit der Bestellung dieser neuen Ausgabe.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Gerade die Farm, die Sie sich wünschten

**Wo?**

Seht in den Spalten der klassifizierten Anzeigen der Tribüne auf Seite 6. Sucht heute noch nach denselben.

### Praktisches Tatting-B. No. 1.

Gibt vollständige und klar illustrierte Anleitungen in allen Teilen der jetzt so volkstümlichen Tatting-Kunst. Die Handhabung des Schiffchen und die Lage der Hände wird in sieben sehr deutlichen und tadellos gezeichneten Illustrationen gezeigt, gefolgt von sehr leicht verständlich gegebenen Anleitungen. Eine große Anzahl von Mustern für Kanten, Einsätze, Motive, Mittelstücke, Kronen, Nachtkleider- und Bettdecken, Handtuchtenten, Brotteller-Deckchen usw. sind abgebildet und die Anleitungen ermöglichen es auch Anfängern, dieselben herzustellen.

Das Buch ist auf dem besten Papier nach den höchsten Anforderungen der Buchdruckerkunst gedruckt, und der Preis desselben wird für sie eine Quelle der Befriedigung und des Vergnügens bilden. Man sehe unten die sieben verschiedenen Bedingungen, zu welchen es zu haben ist.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
Pattern Dept.,

### Boudoir Negligees

No. 1.

Von Adeline Cordet.

Dieses Buch enthält wie alle übrigen Bücher dieser Serie eine große Auswahl Anleitungen für Häkelarbeiten, besonders für das Boudoir. Man findet eine große Anzahl Muster von Morgenkleidern, Häubchen, Schuhen, Mittelstücken, Handtaschen, Nachtkleiderbeuteln, Taschentüchern, Kinderschuhen, Kinderbändern, Haarbehältern, Schirmen für elektrische Lampen, Nadelkissen usw. Der Besitz dieses Buches wird jeder Dame von großem Nutzen sein und ihr ein Vergnügen bereiten. Man schreibe sofort um dasselbe.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,

### „Gift Novelties"

Buch No. 6.

Von Adeline Cordet.

Hunderte Anleitungen zur Weihnachtsgeschenk-Häkelarbeit. Man findet darüber Geschenke für jedes Mitglied der Familie, wie Schürzen, Handtücher, Kissenbezüge, Tischdecken (Doilies), Taschentücher, Handbeutel, Mützchen, Schmuckkatten, Puderbeutel, sowie eine Menge anderer nützlicher Artikel, die dadurch leicht verfertigen sind, und den Empfängern viele Freude bereiten. Sie finden unter der großen Auswahl sicher das Passende für Ihre Verwandten oder Bekannten.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

## Verlangt-Anzeigen!

Solche sollten stets geschickt werden zur Veröffentlichung in der

**Deutschen Zeitung**

Nachgerade weiß jedermann, daß diese Zeitung nicht nur auf der Straße gekauft und gleich wieder weggelegt oder weggeworfen wird, denn sie ist in der

**Stadt Omaha**

im schönsten und im wahrsten Sinne des Wortes

**Das Familienblatt**

Sie wird ins Haus genommen, nach Hause gebracht und von allen Familienmitgliedern gelesen im

**Trauten deutschen Heim**

Ueber die Bitternisse des Lebens, pflegen jene am lautesten zu klagen, die sich an seinen Süßigkeiten übernommen haben.